

Hans Marchwiza - Sturm auf Essen (1930)

- **25.06.1890 Scharley bei Beuthen**
- **17.01.1965 Potsdam**

Schriftsteller.

Der Sohn eines Bergarbeiters ging mit 14 Jahren als Kohlenschlepper in den Schacht und war ab 1910 im Ruhrgebiet als Bergarbeiter tätig. Wegen eines Streiks, an dem sich Marchwiza beteiligte, wurde er gemäßigelt. Ab 1915 war er Frontsoldat. Marchwiza wurde 1918 Mitglied der Soldatenratswehr und ab 1919 der USPD. Er beteiligte sich an den Kämpfen der Roten Ruhrarmee und trat 1920 in die KPD ein. Er publizierte eigene Geschichten und Erlebnisse im "Ruhr-Echo", in der "Roten Fahne" u. a. Zeitungen der KPD. 1929 trat er dem "Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller" bei. Ihm gelang 1933 die Flucht in die Schweiz, und 1935 nahm er in Paris am I. Internationalen Schriftstellerkongreß teil. Dann kämpfte er in Spanien bei den Internationalen Brigaden und wurde nach ihrer Niederlage in Frankreich interniert. 1941 konnte er aus einem Lager mit Hilfe von Freunden in die USA entkommen, wo er sich dann als Gelegenheitschriftsteller durchschlug. 1946 kehrte er nach Stuttgart zurück und siedelte 1947 nach Potsdam-Babelsberg über. Er war Gründungsmitglied des Deutschen Schriftstellerverbands. Zu seinen bekanntesten Romanen zählen "Sturm auf Essen" (1930), "Schlacht vor Kohle" (1931) und die Trilogie "Die Kumiaks", "Die Heimkehr der Kumiaks", "Die Kumiaks und ihre Kinder" (Zürich 1934) sowie Erzählungen und Reportagen.

Marchwiza war der Sohn des Bergarbeiters Thomas Marwiza und dessen Ehefrau Thekla Maxisch. Bereits mit 14 Jahren war Marchwiza 1904 selbst unter Tage tätig. 1910 ließ er sich als Bergarbeiter ins Ruhrgebiet anwerben.

Doch schon zwei Jahre später wurde er wegen der Teilnahme an einem Streik arbeitslos. Bis er 1915 zum Militär eingezogen wurde, verdiente sich Marchwiza seinen Lebensunterhalt als Hilfsarbeiter. Bis 1918 diente er als Soldat an der Westfront. Aus dem Krieg zurückgekehrt, wurde er noch im selben Jahr Mitglied der Soldatenratswehr.

1919 schloss sich Marchwiza der USPD an. Im darauf folgenden Jahr kämpfte er als Zugführer der Roten Ruhr-Armee gegen Kapp-Putsch, Freikorps und die Reichswehr. 1920 trat er auch in die KPD ein. Als Frankreich das Ruhrgebiet besetzte, leistete auch Marchwiza erbitterten Widerstand.

Inzwischen war er als Streikteilnehmer wieder arbeitslos geworden. In diese Zeit fallen auch seine ersten schriftstellerischen Versuche. Alexander Abusch, ein Redakteur beim Ruhr-Echo, unterstützte und förderte Marchwiza und veröffentlichte dessen erste Arbeiten. Ab 1924 konnte Marchwiza in den kommunistischen Zeitungen Rote Fahne und Rote Front ebenfalls veröffentlichen.

1929 wurde er zusammen mit mehreren Journalisten und Schriftstellern in die Sowjetunion eingeladen. 1930 debütierte Marchwiza mit seinem ersten Buch Sturm auf Essen (Reportage über die Kämpfe im Ruhrgebiet 1920). Sofort nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, 1933, floh er in die Schweiz, wurde

aber bereits 1934 wieder ausgewiesen. Bis 1935 war er für die KPD im französisch besetzten Saarland und kämpfte als Offizier ab 1936 im Spanischen Bürgerkrieg.

1938 kehrte er aus Spanien zurück und wurde beim Grenzübertritt nach Frankreich sofort verhaftet und interniert. 1941 gelang es ihm, in die USA zu fliehen. Dort wurde er in New York City ebenfalls interniert, konnte aber als Bau- und Hilfsarbeiter arbeiten. 1946 kehrte er nach Deutschland zurück, zunächst nach Stuttgart, 1947 dann nach Babelsberg, in die SBZ. 1950 wurde er Gründungsmitglied der Akademie der Künste der DDR. Für diese Aufgabe bedankte man sich 1950 mit dem Nationalpreis der DDR. Diese Auszeichnung wurde ihm nochmals 1955 und 1964 verliehen. Im selben Jahr berief man ihn zum Kulturattaché in Prag, dieses Amt hatte er bis 1951 inne. Anlässlich seines 70. Geburtstages verlieh man ihm den Karl-Marx-Orden und den Ehrentitel Dr. phil. h.c. der Humboldt-Universität.